

Aufbruch in eine andere Realität

Der Kölner Maler Peer Boehm weckt in der Galerie Kunst2 die Neugier auf unbekannte Orte

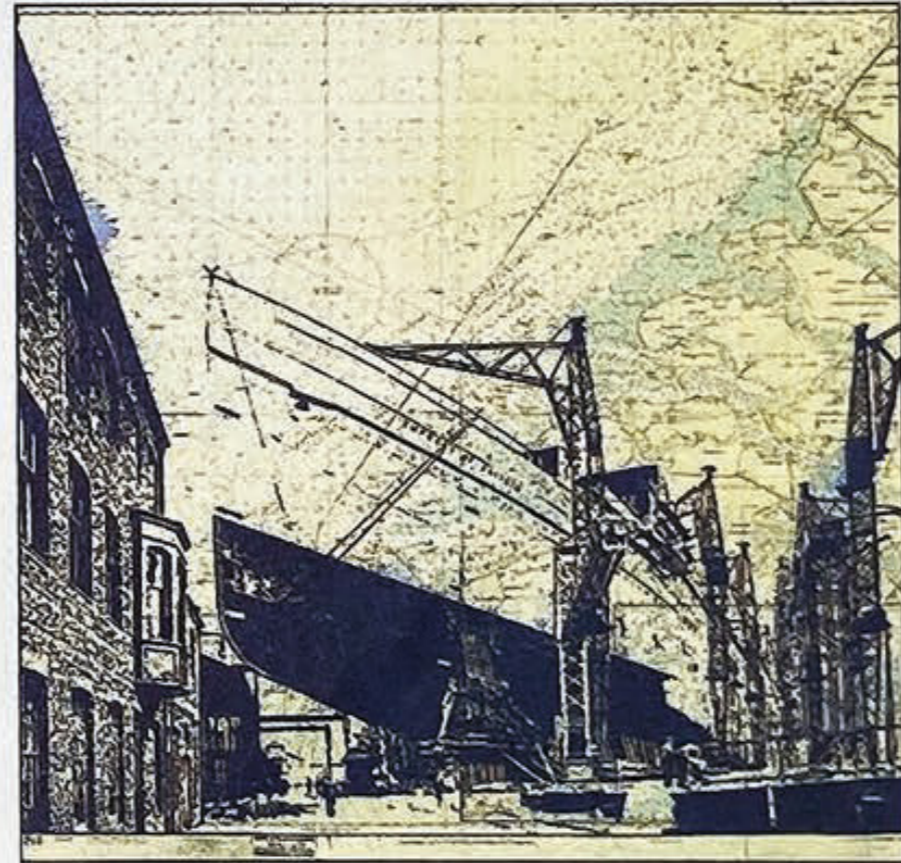
Von Julia Behrens

Der riesige Rumpf der „Empress of Britain“ schiebt sich quer über den Kai und stößt mit seinem Bug fast an ein Hafengebäude. Das Schiff scheint bereits in Fahrt zu sein, während es noch aufgedockt ist. In der Papierarbeit Peer Boehms erkennt man unter dem ehemaligen englischen Passagierdampfer, der im 2. Weltkrieg als Soldatentransportschiff von den Deutschen vor Irland versenkt wurde, eine Seekarte. Die zeigt aber nicht den Ort des Untergangs, sondern einen belgischen Küstenabschnitt, an dem sich das „Wunder von Dünkirchen“ ereignete: Die 1940 geglückte Evakuierung von mehr als 300 000 eingekesselten, britischen und französischen Soldaten nach England, an dem sich zahlreiche Boote, sogar Fischkutter, nicht aber die „Empress of Britain“ beteiligten.

Die Überlagerung von Narrativen ist eine Spezialität des Kölner Künstlers Peer Boehm, der nach 2016 und 2018 jetzt zum

dritten Mal in der Galerie von Stefanie Boos mit einer Einzelausstellung zu Gast ist. Intelligent verschränkt der Maler Material und Inhalt: Bei genauerer Betrachtung der gemäldegroßen Kugelschreiberzeichnung der „Empress“ erkennt man, dass Teile des ungewöhnlichen „Bildgrunds“ in die Darstellung integriert wurden, dass die Linie des Bugs durch einen Längengrad markiert wird. Ähnlich reagiert Boehm auf eine Straßenkarte von Norddeutschland in einer Tusche-Arbeit aus der Reihe „Daheim ist am schönsten“, auf der die Teilung durch einen grün gekennzeichneten Grenzverlauf erkennbar ist. Der Künstler blendet eine Familie davor, die in stattlicher Runde beim Essen sitzt, aber – der Kleidung nach zu urteilen – aus einer Ära vor dem Mauerbau zu stammen scheint. Dabei „kolorieren“ gelb hervorgehobene Städte wie Berlin oder Leipzig einige Gegenstände auf dem Tisch.

Bei jedem Werk taucht man ein in eine andere zeitliche Dimension, in private



Peer Boehms „Empress of Britain“.

Foto: Behrens/Galerie

oder öffentlich bekannte Bildwelten, um dann festzustellen, dass das mit der Navigation durch die Bedeutungsebenen eine komplexe Sache ist und die eigene Imagination deutlich aktiviert wird.

Dabei kommt man immer wieder an wunderbaren Orten vorbei, vor allem in der neuen, titelgebenden Serie „Jetzt schon Boote buchen“. Die Idee dazu entstand durch ein mit alten Einträgen versehenes Buchungsblatt, das Peer Boehm mit einer Reihe von Kähnen bemalte. Seitdem schaukeln in mehreren blau-grauschimmernden Gemälden Boote an herrlich beschaulichen, von Bäumen beschatteten Flussufern vor sich hin.

Auch wenn sie nicht so aussehen, als müsse man sie für die Zeit nach dem Corona-Lockdown vorsorglich reservieren – worauf der Titel ironisch anspielt – wecken diese Gefährte eine unbeschreibliche Sehnsucht nach Reisen, die einen in eine andere Welt und Realität versetzen.

① **Info:** Peer Boehm: „Jetzt schon Boote buchen“. Bis 26. Juni in der Galerie Kunst2, Lutherstraße 37, Heidelberg, www.kunst2.de. Besuch nach Anmeldung möglich, Telefon: 06221-455820, E-Mail: stefanie.boos@kunst2.de